

# Supervisionskonzept für Palliative Care und hauptamtliche HospizmitarbeiterInnen

Mit diesem **Konzept** greife ich die **Besonderheiten des Arbeitsfeldes Palliative Care** auf und möchte Auftraggebern (Institutionen) und supervidierenden MitarbeiterInnen (Supervisanden) detaillierte Informationen zum Selbstverständnis und Nutzen von Supervision im Bereich Palliative Care zur Verfügung stellen.

## Die Besonderheiten des Arbeitsfeldes

Die interdisziplinäre Arbeit in multiprofessionellen Teams ist wesentliches Merkmal Ihrer Arbeit, wobei die **Zusammenarbeit zwischen Ihnen als Hauptamtlichen und den Ehrenamtlichen** eine besondere Herausforderung für die Teamarbeit darstellt.

Ihre Teamarbeit steht im Spannungsfeld **hoher Qualitätsziele, fachlicher und ethischer Anforderungen, sowie dem besonderen Selbstverständnis der kooperativen Entwicklung von Behandlungszielen, Strategien und einer gemeinsamen Entscheidungsfindung.**

Sie wollen dabei die größtmögliche Lebensqualität, die Würde und die Selbstbestimmung des Patienten/ der Patientin erhalten. Dazu **begleiten und pflegen** Sie einfühlsam und menschenwürdig Schwerstkranke, Sterbende und Trauernde, optimieren die Schmerztherapie, kontrollieren die Symptome, leiten andere in der Pflege an, intervenieren bei Krisen, geben spirituelle Unterstützung, gestalten Abschiede, Rituale und Zeremonien, stärken das Umfeldes des erkrankten / sterbenden Menschen - Sie haben oft mit **extremen Grenzsituationen zu tun.**

Dieser ganzheitliche Ansatz **erfordert** von Ihnen eine **hohe fachlich Kompetenz, emotionale Stärke, Belastbarkeit, die Bereitschaft, sich mit existentiellen Fragen und spirituellen Dimensionen auseinanderzusetzen, die Fähigkeit, trotz Nähe und Empathie die professionelle Distanz zu wahren** wie auch die Notwendigkeit einer **guten Kommunikation und Kooperation im Team, mit den Familien sowie mit weiteren ambulanten und stationären Diensten.**

Für Sie als Mitarbeiter/innen in dieser Arbeit, ist die persönliche und professionelle Auseinandersetzung mit Verlust, Leid, Trauer, Hoffnung und Sinn, sowie den Belastungen und Grenzen des Aufgabenfeldes eine **besondere Herausforderung vermutlich zugleich auch eine starke persönliche Bereicherung.** Supervision hält diese **Ambivalenz** aus, bietet eine **wesentliche Unterstützung und Entlastung** im Umgang mit den **starken Belastungen im Arbeitsfeld Palliative-Care**, fragt nach den **dauerhaft tragenden Motivationen und zukünftigen Visionen** für den Beruf und trägt somit **langfristig zur Professionalisierung und Arbeitsmotivation aller in der Palliative Care beteiligten Berufsgruppen** bei und hilft **Burnout-Symptomen vorzubeugen.**

## Supervisionsziel:

Durch

- Angebote zur **Reflexion der vielfältigen Beziehungsfelder**  
(Patient/innen ↔ Angehörigen ↔ Mitarbeitenden)
- Impulse zur **Verbesserung der Kommunikation und Kooperation**
- Beiträge zur **Mitentwicklung organisationaler Rahmenbedingungen**

will ich als externe Supervisorin, Theologin und Trauer- und Verlustberaterin einen Beitrag zur **Entwicklung und Sicherung der Qualität der Palliative Care-Arbeit leisten** und **zur beruflichen Kompetenzerweiterung und Organisationsentwicklung beitragen.**

Durch das Beratungsformat Supervision stelle ich einen **geschützten Raum** zur Verfügung, in dem die **besonderen und weitreichenden Themen** des speziellen Arbeitsfeldes Palliativ Care (interdisziplinäres Arbeiten, psycho-physische Belastungen, Fragen ethischer Orientierung) in strukturierter Weise mit Blick auf die Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis durchdacht und der eigene Handlungsspielraum erweitert werden können.

Im Mittelpunkt der Beratung stehen **die beruflich handelnde Personen** in ihrem spezifischen Arbeitsfeld. Sie sollen durch Supervision **emotional entlastet** und **fachlich gestärkt** werden, um die besonderen Anforderungen im Umgang mit PatientInnen, Angehörigen, KollegInnen und weiteren Beteiligten gut zu erfüllen. Dabei können auftretende Probleme reflektiert und Lösungen erarbeitet werden genauso wie Tabuthemen, spirituelle Konzepte, Stressbewältigungsmodelle angesprochen und es als persönliche Weiterbildung genutzt werden.

## Themen für die Supervision können sein:

- **Beratung und Unterstützung in der Fallarbeit** (z.B. **konkrete, beobachtbare Handlungen** im Kontakt mit den Patienten/innen und Kollegen/innen. **Was tue ich (nicht)? Wie tue ich es (nicht)? Wie will ich es tun?**, Umgang mit Verlust und Trauer, Gestaltung von Abschieden/Ritualen, ...)
- Reflexion der **personbezogene Arbeit** (Sie können Ihre **Einstellungen, Haltungen, Gedanken und Gefühle, Bedürfnisse, Motivationen, Wertehorizonte, Deutungsmuster, ethischen Fragen** Ihrer Arbeit reflektieren, aus denen Ihr professionelles Handeln hervor geht und die z.B. Konfliktsituationen oder Belastungen deutlich beeinflussen)
- **Beziehungsgestaltung zu Patienten/innen und Angehörigen** (Sprachlosigkeit und Schweigen aushalten, Nähe und Distanz, was spreche ich an/was nicht, nonverbale Kommunikation z.B. wenn Sprechen nicht mehr möglich ist, ... )
- Reflexion der eigenen Rolle **und Aufgaben, die Strukturen und Rahmenbedingungen, Aufbau und Abläufe in Organisationen und Einordnung und Abgleich der persönlichen eigenen Handlungsmuster und Werte in das Handlungs- und Wertegefüge des Teams und der**

**Organisation** (dazu gehören auch Zusammenarbeit in (interdisziplinären) Gruppen und Teams, Führungshandeln, Kooperationen, Konfliktklärungen und -lösungen, Entscheidungsfindungen, konzeptionelles Vorgehen,...)

- Bearbeitung emotional **belastender Situationen und Reflexion der (eigener) Betroffenheit**
- Stärkung von **Selbstwert und Selbstschutz** und dadurch Stärkung von Professionalität
- Burnoutprophylaxe, Belastungsbilanz, Bewältigungsstrategien
- Umgang mit **starken Gefühlen und Handlungen** (Ekel, Schuld, Verzweiflung, Hilflosigkeit, Trauer, Wut, Aggression, Suizidalität, Grenzüberschreitungen,...)
- **Umgang mit Zeit** (Beschleunigung vs. Entschleunigung)
- Reflexion der **multikulturelle, politischen und gesellschaftliche Erfahrungen**

## Nutzen:

In jüngster Zeit sind zahlreiche wissenschaftliche Evaluationen, die den Nutzen von Supervision untersuchen, vorgelegt worden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Supervision Wesentliches leistet, insbesondere für die folgenden Dimensionen beruflicher Arbeit:

- **Kooperation**
- **Berufliche Kompetenz**
- **Entlastung**

Diese Untersuchungen zeigen, dass **Änderungen im Erleben**, in den **Kognitionen**, in **Verhaltensmustern** und im **Bewusstsein über sich selbst bezogen auf die berufliche Tätigkeit**, die **Arbeitsorganisation** und das **Arbeitsumfeld** wesentliche Elemente in und von Supervisionsprozessen sind. Supervision gilt als Orientierungshilfe, die Handlungssicherheit schafft und die Angemessenheit der eigenen Wahrnehmung, der aktuellen Situation des Teams und/oder der eigenen Organisation überprüft und wo nötig zu ändern hilft. Supervision ist sowohl ein Erkenntnis- als auch ein Lernprozess, der Unterstützung bei Verunsicherungen und Belastungen durch die Zunahme von Komplexität und Vielfalt der Arbeitsaufgaben bietet.

## Selbstverpflichtungserklärungen:

- Ich habe eine **standardisierte und wissenschaftlich fundierte Supervisionsausbildung** (Masterstudiengang Supervision 2010-103, KaTHO Münster) erfolgreich abgeschlossen
- Ich bin Mitglied der **DGSv** und **nutze die Qualitätssicherungsverfahren dieses Berufsverbandes**.
- Ich unterstütze Sie bei der Wahl des geeigneten Beratungsformates (**Beratung vor der Beratung**, siehe Anlässe)

- Ihren besonderen fachlichen, ethischen und professionellen Anforderungen von **Palliative Care** bringe ich **großen Respekt entgegen!**
- Ich möchte Ihnen gerne transparent machen, was für mich die „**Verschwiegenheit im Persönlichen**“ und die „**Offenheit im Thematischen/Strukturellen**“ bedeutet. Wir werden eine einvernehmliche Regelung zwischen allen Beteiligten treffen.
- Ich stehe in **keinerlei Kontakt zu den Scientologen** und vertrete auch nicht deren Gedankengut.
- Vor Beginn der Beratung werde ich Ihnen einen **Entwurf für einen schriftlichen Vertrag** vorlegen. Dieser Vertrag macht Aussagen
  - zu den einzelnen **Vertragspartnern** (Supervisor/in, Träger, Mitarbeitende)
  - beschreibt die **Aufgabe, also den Anlass und das Ziel der Beratung** und benennt die **Teilnehmenden**
  - benennt **Art, Anzahl, Häufigkeit und Supervisionsort/-raum der Arbeitseinheiten** sowie die **zeitliche Befristung** des Supervisionsprozesses
  - regelt **Zusammenarbeit von Träger der Institution, Teilnehmenden und Supervisor/in**
  - enthält eine Vereinbarung aller Beteiligten über die **Handhabung des Vertrauensschutzes bzw. der Schweigepflicht** für die Supervisorin und für die Teilnehmenden an der Supervision: diese Vereinbarung ist eine **wesentliche Bedingung für die Geschütztheit der Supervision**
  - trifft Regelung zum **Verhinderungsfall**, zum **Honorar** und **Auslagenersatz**, zur **Evaluation**, zur **Vertragsverlängerung**, zu **Kündigungsmöglichkeiten** und zur **Auswertung** der Supervision

## Voraussetzungen und formaler Rahmen:

Für einen Erfolg versprechenden Einsatz von Supervision sind Voraussetzungen:

- ein möglichst **großes Ausmaß an freiwilliger Entscheidung zur Teilnahme an der Supervision durch die Professionellen**
- ein zwischen allen Beteiligten abzuschließender Vertrag (siehe oben), der das Arbeitsbündnis formal rahmt
- bei Beauftragung das **Einverständnis der zu supervidierenden Personen**
- die Bereitstellung eines für eine Supervision geeigneten Arbeitsraumes
- ein für die Supervision eingeplantes Zeitbudget im Rahmen der Arbeitszeit aller Beteiligten
- ein auf **eine mittlere Dauer der Supervision ausgerichtetes finanzielles Budget** sowie eine Regelung bezüglich der Kostenübernahme.

## Formatangebote:

**(Leitungs-)Einzelsupervision:** durchleuchtet Ihre berufliche (Leitungs-)situation individuell, detailliert und längerfristig, mind. 6 Sitzungen á 60 min

**Coaching:** bereitet Sie kurzfristig und stärkend auf besondere Aufgaben, herausfordernde Situationen oder wichtige Entscheidungen vor

**Gruppensupervision** (Führungskräfte oder hauptamtliche Mitarbeiter verschiedener Hospize/Palliativ-Care-Einrichtungen): moderierter und methodisch gestalteter Austausch; erweitert Ihren Handlungsspielraum durch Selbst- und Fremdwahrnehmung, Feedback, alternativer Lösungsideen und Sichtweisen, 6-12 TeilnehmerInnen, 6-12 Sitzungen pro Jahr, 2 bis 3 h je Sitzung

**Teamsupervision**, die mit dem gesamten hauptamtlichen Team eines Hospizes/Palliativ-Care durchgeführt wird, 6-12 Sitzungen pro Jahr, ca 1,5-3 Stunden pro Sitzung

**Übergreifende Supervision:** mit allen Mitarbeitenden, der Leitung und dem Träger der Einrichtung

**Beratung der Organisation:** mit dem Träger und Leitung der Einrichtung, je nach Bedarf in Form von Workshops, Beratungssequenzen, Zukunftswerkstatt etc.

Die Wirkung von Supervision entfaltet sich besonders, wenn sie **Arbeitsprozesse über einen angemessenen Zeitraum** begleitet.

## Anlässe

- Wenn Sie als **Träger der Arbeit von Palliative Care** das Interesse haben, die Qualität der Arbeit durch Reflexion des Handelns zu entwickeln und zu sichern wählen Sie entweder **Gruppensupervision, Leitungssupervision, Einzelsupervision oder die Beratung von Organisationseinheiten**
- Wenn Sie **Führungskräfte** bei der Ausübung oder bei bevorstehender Übernahme dieser Funktion hinsichtlich der vielfältigen Anforderungen extern unterstützen lassen wollen, ist **Leitungssupervision oder Coaching** das angemessene Format
- Wenn **Mitarbeitende die komplexen Arbeitsbeziehungen und interdisziplinäre Kooperation zum Wohle aller (mit) gestalten und die vielfältige Dynamiken des Arbeitsfeldes und seiner Systeme (Familie, Klinik, Gesundheitswesen, Professionen)** besser verstehen und selbstbewusst damit umgehen sollen, ist **Teamsupervision bzw. Gruppensupervision** empfehlenswert.
- Wenn die **Mitarbeitende die psychischen und sozialen Auswirkungen**, die mit ihrer Arbeit verbunden sein können, verstehen und dadurch ihr **professionelles Handeln und dessen Rahmen verbessern wollen**, sind die Formen **Einzelsupervision, Teamsupervision, Gruppensupervision** hilfreich

- Wenn Sie als Träger der Arbeit von Palliative Care den Start eines Projektes oder einer neuen Organisationsform unterstützen lassen wollen, kann sowohl Leitungssupervision oder Coaching bzw. ein Organisationsentwicklungsprozess hilfreich sein.
- **Sprechen Sie mich an. Wir finden bestimmt das passende Format für Ihr Anliegen!**

## Das bin ich:

### *Alexandra Schaufelberger, Diplom Religionspädagogin, Jahrgang 1974...*

- freiberufliche Master-Supervisorin, DGSv anerkannt (Masterstudiengang Supervision 2010, 2013, KathHO Münster), professionalisierte Trauer- und Verlustbegleiterin (RCA Uni Essen, 2009-2010) und seelsorgliche Beraterin (Uni Passau, 2003-2005)
- bin langjährige pastorale Mitarbeiterin in großen Pastoralverbänden des Erzbistums Paderborn und des Bistums Aachen im Bereich Begräbnisdienst, Trauerpastoral und Trauerbegleitung (seit 1995 bis heute)
- habe Religionspädagogik, Psychologie und Supervision studiert mit Zusatzqualifikationen in Bereichen: Kommunikation, Großgruppen- und Konfliktmoderation, personenzentrierte Gesprächsführung, Gruppendynamik, Zürcher Ressourcenmodell, Stressbewältigung, systemische und analytische Methoden
- supervidiere und berate in meinen **eigenen Praxisräumen** in Neuss-Grimlinghausen
- habe keine Patentrezepte und verspreche keine schnellen Lösungen
- bin glückliche Ehefrau und stolze Mutter eines quicklebendigen 9-Jährigen
- lebe das Motto: Schatzsucherin statt Fehlerteufel und bin gerne dem Leben mit all seinen Bewegungen auf der Spur

## Methoden:

Supervision soll den Teilnehmern im Sinne der Wortbedeutung „Super-Vision“ **eine Draufsicht auf die Problemstellungen** ermöglichen. Dies kann **emotionale Distanz** erzeugen, eine **klärende Außensicht anregen** und die **Einführung in andere Systemmitglieder** (Trauernde, Angehörige, MitarbeiterInnen, Träger etc.) fördern. Zum anderen soll in der Supervision die „Vision“, die mit der Übernahme Hospizmitarbeit verbunden war oder ist, in den Blickpunkt genommen und besprechbar gemacht werden.

In der methodischen Gestaltung der Supervision bevorzuge ich **Techniken aus der Gestaltarbeit, der Aufstellungsarbeit und der systemischen, ressourcenorientierten und personenzentrierten Beratung**. Sie ermöglichen eine lebendige, emotionale, bildhafte und auch distanzierende Darstellung der verschiedenen Problem- oder Lösungsfaktoren.